

Der Reisefilm in volkswirtschaftlicher Bedeutung

Von Geh. Finanzrat Dr. Ewald Moll, Berlin.

Aus dem Berliner Rundfunk-Vortrag des Verfassers veröffentlichen wir nachstehende Abschnitte.

Zu dem großen Gebiete des Films, das ich mir systematisch geordnet und zurechtgelegt habe, gehören zahlreiche einzelne Teile. Dem Reisefilm messe ich eine ganz besondere volkswirtschaftliche und weltwirtschaftliche Bedeutung bei.

Über die Entdeckungs- und Forschungsreisen der früheren Zeiten gibt es eine ausgedehnte Literatur. Im Laufe des 19. Jahrhunderts, hauptsächlich gegen die Jahrhundertwende, setzt mit der Vervollkommnung der Verkehrsmittel eine neue Literatur ein. Diese neue Literatur stellt in mehr oder weniger unterhaltender Form die Naturschönheiten der Länder sowie ihre sozialen und politischen Verhältnisse dar, und sie behandelt teils in erzählender Breite, teils kurz und erheiternd die persönlichen Erlebnisse des Reisenden. Viele dieser Reisewerke sind mit Bildern ausgestattet; die moderne Drucktechnik der letzten Jahre konnte prächtige Illustrationen liefern.

Eine Fortsetzung dieser Reisebeschreibungen und Reiseillustrationen sind die modernen Reisefilme geworden.

Wie in der Reiseliteratur, so gibt es auch unter den Reisefilmen viele Arten und Abarten. Zu den Reisefilmen im engeren Sinne möchte ich nicht jene Filme rechnen, welche gewagte Expeditionen zu Wasser und zu Lande zum Gegenstande haben. Nur solche Filme möchte ich als Reisefilme im engeren Sinne gelten lassen, deren dargestellte Reisen jeder gewandte Reisende mit Hilfe der üblichen Verkehrsmittel mit dem Baedeker in der Hand ausführen kann. Zu den üblichen Verkehrsmitteln kann man heute beinahe schon das Flugzeug rechnen. Zu den Reisefilmen rechne ich also auch nicht die sogenannten Expeditionsfilme, d. h. Filme über Reiseunternehmungen in unerforschte Gebiete. Von solchen Filmen gibt es bereits eine nicht geringe Anzahl. Ich erwähne nur die auch in Berlin mit großem Erfolge aufgeführten Filme über die Südpolarfahrten Scotts und Shackletons, über die Reisen des Afrikaforschers Hans Schomburgk und über die Besteigung des Mount Everest.

Daß ich zu den Reisefilmen im engeren Sinne auch nicht die mit Begeisterung aufgenommenen Filme über die Reise Dr. Eckeners mit dem Z. R. III nach Amerika rechne, ebensowenig wie einen Film über den beabsichtigten Flug

von Amundsen zum Nordpol, bedarf keiner Erwähnung. Als Reisefilme im engeren Sinne können wir nunmehr diejenigen Filme kennzeichnen, welche geeignet und dazu bestimmt sind, schöne Landschaftsbilder, bedeutsame Bauwerke und Szenen aus dem Volksleben zur Schau zu bringen. Ziel und Aufgabe der Reisefilme ist, das Verständnis und den Genuß am Reisen zu erhöhen, die Sehnsucht nach Reisen zu erwecken und schließlich auch die Erinnerung an eigene ähnliche Reisen wiederaufzu-

frischen. Wie die Wiege des Films in Paris gestanden hat, so sind auch die ersten Reisefilme in den Ateliers der Gebrüder Pathé in Paris entstanden. Man nannte diese Filme vor dem Kriege Landschaftsfilme. Sie waren anfangs nur 100, 200 oder 300 m lang. Sie wurden in den Kinos als Beifilme neben den längeren Spielfilmen gegeben. Außer den französischen Landschaftsfilmen überfluteten vor dem Kriege italienische Landschaftsfilme die deutschen Kinos, um die landschaftlichen Schönheiten Italiens zu verherrlichen.

Der Krieg schloß uns auch in dieser Beziehung vom Auslande ab, ließ die heimische deutsche Filmindustrie und die Filmindustrie des neutralen Auslandes, namentlich Schwedens,

erstarben. So entwickelte sich vor allem die Kulturabteilung der Universum-Film-Aktiengesellschaft, der Ufa. Die Ufa schuf schon während des Krieges und vor allem nach dem Kriege eine große Anzahl von Länder- oder Landschaftsfilmen. Von den Filmgesellschaften des neutralen Auslandes gebührt der erste Platz der Svensk Filmindustrie in Stockholm, jener Gesellschaft, die uns den prächtigen, auch in Berlin lange gezeigten Spielfilm „Gösta Berling“ geschenkt hat.

Die Landschafts- oder Reisefilme der Ufa und der Svensk Filmindustrie der Jahre 1920 und 1921 kann man als klassische Reisefilme im besten Sinne bezeichnen. Die bei früheren derartigen französischen und italienischen Filmen gemachten Regiefehler wurden vermieden; der logische Aufbau wurde auch für die Reisefilme durchgeführt; auch auf diesem Spezialgebiete wollte man methodisch klar durchgearbeitete und künstlerisch vollwertige Filme schaffen.

Im Laufe der Zeit erwies es sich als zweckmäßig, Reisefilme nicht lediglich als Beifilme von 100, 200 oder 300 Meter Länge neben Spielfilmen vorzuführen. Es wurden



Aus dem Bruckmann-Film „Wenn Steine reden“

Phot. Ranegg-Film

Reisefilme von 1000, 2000 und 3000 Metern geschaffen. Am meisten Aufsehen erregte der uns Berlinern in bester Erinnerung gebliebene, etwa 3000 m lange Ufa-Film „Mit dem Kurbelkasten um die Erde“, den der bekannte Schriftsteller Colin Ross auf seiner einjährigen Reise um die Welt mit ganz besonderem Geschick gedreht hat. Außer herrlichen Landschaftsbildern brachte der Film die Eigenarten und Sitten der bereisten Länder in vorbildlicher Weise zur Schau. Gerade an diesem Film sieht man so recht, wie der alte bilderbuchartige französische und italienische Reisefilm durch einen modernen, künstlerisch hochstehenden Reisefilm ersetzt werden konnte.

Den gleichen hohen künstlerischen Genuß hat der Beschauer von dem von Dr. Kayser für die Rex-Film-Gesellschaft in Berlin geschaffenen Film „Lava“. Dieser Film führt uns in wunderbaren Bildern die Stätten am herrlichen Golf von Neapel, sowie die Umgebung von Messina und Syrakus auf Sizilien, daneben die feurigen Gefahren des drohenden Vesuvus und des Aetna und außerdem die durch Ausgrabungen offengelegte, 2000 Jahre alte Kultur von Herculaneum und Pompeji so plastisch vor Augen, daß man selbst in jenen Stätten zu wandeln glaubt.

Daß auch das eigene Heimatland, wenn es von einem geschickten Regisseur künstlerisch gut aufgenommen und mit historischem Beiwerk ausgestattet wird, ebenso begeistert aufgenommen wird, hat der von der Ufa geschaffene Rheinfilm bewiesen, der während der Ruhrbesetzung Scharen in die Kinos lockte.

Während die amerikanische Filmindustrie so künstlerisch und ernst durchgeführte Reisefilme nicht zu schaffen vermag, scheinen englische Filme den Wettbewerb mit besserem Erfolge aufzunehmen. Ich hatte unlängst noch Gelegenheit, bei der Rex-Gesellschaft den in Englisch-Indien, in Birma, aufgenommenen Film „Das Land der Pagoden“ zu sehen. Der Film hat in Berlin mit vollem Recht eine besonders günstige Aufnahme gefunden. Der erste Teil mit den Landschafts- und Architekturbildern von Rangun, der Hauptstadt von Birma, und der zweite Teil, in dem man unter anderem große Scharen von Elefanten auf Holzlagerplätzen mit Kraft und Klugheit arbeiten und nachher in den Dschungeln ihre Ferienzeit ausnutzen sieht, enthält Glanzleistungen der Filmkunst.

Leider entsprachen meistens die finanziellen Erfolge, welche die Filmhersteller mit den klassischen Reisefilmen erzielen, nicht den auf die Herstellung verwandten Unkosten. Die Filmhersteller sind deshalb wohl oder übel dazu übergegangen, in ihre Reisefilme eine Handlung einzufügen und die Filme somit mehr oder weniger als Spielfilme zu gestalten. Derartige Filme liebt das Publikum

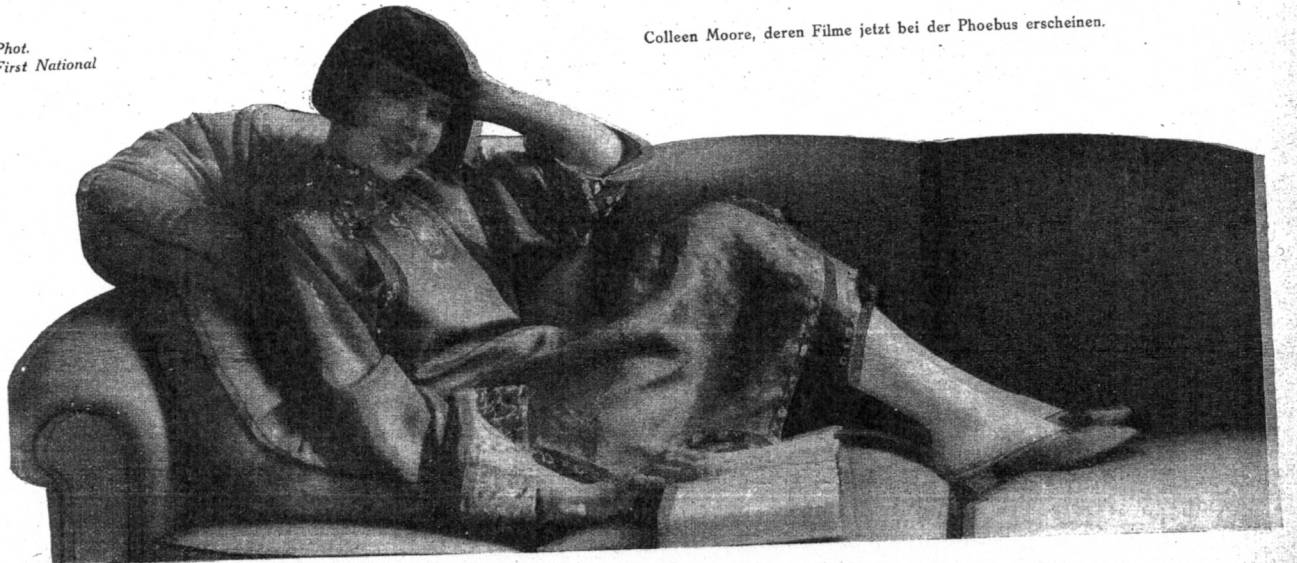
mehr; zu solchen Filmen eilt es eher in Scharen hin. Nicht zu vergessen sind zum Schluß die Propagandafilme unter den Reisefilmen. Auch diese können künstlerische Leistungen darstellen. Eine Art Propagandafilm ist z. B. der im letzten Winter in Berlin seitens der finnischen Gesandtschaft mehrere Male zur Aufführung gebrachte Finnland-Film gewesen. Er sollte wohl weniger zu Vergnügungsreisen nach Finnland auffordern, als vielmehr die allgemeine wirtschaftliche Annäherung beider Länder fördern. Als Werbefilme sind in Berlin ferner bekannt geworden die Filme über die Fahrten des Touristen-Dampfers Peer Gynt nach Norwegen und Spitzbergen sowie über seine Fahrten nach den Ländern des Mittelmeeres.

Die volks- und weltwirtschaftliche Bedeutung des Reisens ergibt sich mittelbar aus meinen Ausführungen. Hinzugefügt sei noch kurz das Folgende. Bei Reisen im Heimatland bleibt das Geld im Lande. Bei Reisen ins Ausland wird es in Gestalt von Devisen dorthin getragen. Soweit die Reisen in das Ausland in bescheidenem Maße erfolgen und solange zwischen Land und Land in wirtschaftlichem Austausch ein gegenseitiger Reiseverkehr besteht, treten die ungünstigen Wirkungen einer Verschlechterung der Zahlungsbilanz durch Reisen in fremde Länder nicht so stark ein.

Bei den Reisefilmen entstehen eigenartige weltwirtschaftliche Beziehungen. Wenn eine Filmgesellschaft Reisefilme im Auslande herstellen läßt, so muß sie zunächst Zahlungen nach dem Auslande leisten infolge der mehr oder weniger langen Reisedauer ihrer Angestellten. Gestaltet sich die Reise der Aufnahme-Personen schon zu einer kleinen Expedition, so gewinnt der Zahlungsposten ans Ausland schon an Bedeutung. Aber diese Ausgaben wird der Filmhersteller aus dem Auslande wieder hereinholen, wenn es ihm gelingt, seine Filme auch wieder in fremden Ländern abzusetzen, Leihgebühren hereinzuholen und hierdurch die Zahlungsbilanz seines Landes zu verbessern. —

Zum Schluß möchte ich mir erlauben den Berliner Kinobesitzern anheimzustellen, es in der augenblicklichen ruhigen Zeit noch zu versuchen, mehr Publikum in die Kinos heranzuziehen durch Darbietung einiger guter Reisefilme. Nicht jeder hat in diesem Jahre eine Reise machen können. Und doch möchten viele der Hiergebliebenen sich an Reisebildern ergötzen, wie sie in guten Reisefilmen geboten werden. Ich halte es für dringend wünschenswert, daß für solche Reisefilme die städtische Lustbarkeitssteuer, wenn nicht erlassen, so doch wenigstens ermäßigt wird. —

Phot.
First National



Colleen Moore, deren Filme jetzt bei der Phoebus erscheinen.